

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 36 (2023)
Heft: 4

Artikel: 800 Seiten Nachdenken über Design
Autor: Gantenbein, Köbi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1050316>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

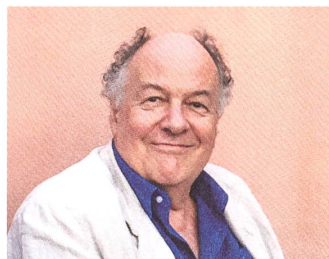
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Hans Ulrich Reck (70), geboren in Schönenwerd SO, studierte Philosophie, Kunstgeschichte und Neuere deutsche Literaturwissenschaft an der Universität Tübingen. Von 1995 bis 2019 war er Professor für Kunstgeschichte an der Kunsthochschule für Medien in Köln, von 2014 bis März 2020 deren Rektor.

800 Seiten Nachdenken über Design

Der Kunsthistoriker und Publizist Hans Ulrich Reck legt seine gesammelten Essays aus 40 Jahren vor. Ein Werk über Designtheorie – und Dokument eines kämpferischen Geists.

Text:
Köbi Gantenbein

Nachdenken, Reden, Lehren, Forschen und Schreiben über Design – das ist Hans Ulrich Recks Beruf. 70 Jahre alt wird er dieses Jahr, er studierte Philosophie und Kunstwissenschaften. Der eine seiner Lebensfäden: Er kletterte die akademische Leiter empor – Doktor, Habilitation, Lehrer an den Kunstgewerbeschulen in Basel und Zürich in jungen Jahren, Professor in Wien, 1995 Professor für Kunstgeschichte an der Kunsthochschule für Medien in Köln und bis zu seiner Emeritierung 2020 auch ihr Rektor.

Diesen Lebensfaden vorbereitet und begleitet hat ein zweiter. Ich begegnete Hans Ueli Reck in den späten 1970er- und frühen 1980er-Jahren, als ich beim Limmat-Verlag in Zürich engagiert war und mit Ruedi M. Lüscher Büchern zu tun hatte. Lüscher, ein brillanter Soziologe, arbeitete mit ihm zusammen; Reck war Journalist, Lehrer, Ausstellungsmacher und ein intellektueller Pfadfinder in den kulturellen Aus- und Aufbrüchen jener Zeit – den Kopf und den Leib voller Wissen, das es noch nicht zum Design hinzog, sondern zu einer Enzyklopädie der Gegenwart. Bald stieg er in die damals für die Theorie des Designs führende Institution «Internationales Design Zentrum Berlin» ein, bald spannte er mit seinem Basler Kameraden Martin Heller zusammen. Er war zehn Jahre lang dessen philosophischer Coach am Museum für Gestaltung und massgeblich mitbeteiligt an der anspruchsvollen und neuen Art, wie Heller Design als vielgestaltiges Produkt und Phänomen zerlegte und in wegweisenden Ausstellungen zeigte.

Hans Ueli Reck verknüpfte seine zwei Lebensfäden zu einem Werk – zu einer Theorie des Designs als schillernde, anspruchsvolle und vielgestaltige Lesart und Diagnose der Gegenwart. Er setzte dafür virtuos das Besteck ein, das die Philosophie, die Soziologie, die Kunst-, Medien-, Politik-, Seelen- und Geschichtswissenschaft gerüstet hat, damit der Alltag und sein Werden zerglieder- und verstehbar sind. In Dutzenden von Büchern ist das Werk niedergelegt, in Vorträgen – einige sind auf Youtube zu hören, ein

lohnendes Vergnügen – und nun schliesslich in 66 Essays über «Design/Theorie», gedruckt auf 1,9 Kilogramm Papier und Karton, verteilt auf zwei Bände und knapp 800 Seiten. So wie Mathematik und Physik Voraussetzungen und Handwerk haben, das wir in langen Jahren auf der Schulbank lernen, so sind auch die Theorie des Designs und ihre Sprache anspruchsvoll geworden. Sie gründen in den heiteren, seltsamen und skandalösen Ereignissen des Alltags und deuten sie mit dem mittlerweile grossen Wissen in den Kultur- und auch Naturwissenschaften. Recks Essays sind schöne Anschauungen dazu, wie ein Forscher, Hochschullehrer und Autor diese Theorie innerhalb von 40 Jahren mitaufgebaut hat – er ist ein Pionier, und sein Buch ist eine Expedition.

Ein Vordenker und Macher

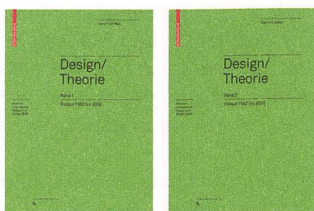
Elf Kapitel sind das Geländer für die Essays und Forschungsberichte. «Vom Erbe» beginnt klassisch mit Geschichte. Darin verortet Reck seine Arbeit. Zu lesen ist etwa über «Industriekultur und Warenpropaganda, Werbung für Markenartikel seit 1850». Die marxistisch belebte Analyse der Schweizer Wirtschaft war eine Auftragsarbeit für einen Verband, der die Publikation des Textes in seinem Ausstellungskatalog schliesslich ablehnte. Der nächste Text, «Schwierigkeiten mit der Moderne», ist wieder eine unkonventionelle Geschichte der Schweiz im 20. Jahrhundert, diesmal nicht zensiert, sondern 1990 als Beitrag im «Handbuch der schweizerischen Volkskultur» erschienen. Der Aufsatz ist etwas vom Besten, was über Design aus der Schweiz geschrieben wurde. Solche Darlegungen bezeugen praktische Arbeiten: Reck hat einst ein Programm für den Werkbund geschrieben.

Dann geht es von der Schweiz in die Weltgeschichte der Moderne, deren Widersprüchlichkeit Hans Ulrich Reck ein eigenes Kapitel mit sechs Essays widmet. Er gibt ihm den Titel «Vom Produkt zum Diskurs». Ein programmatisches Kontinuum, das ein immer wieder aufschäumendes Thema im Beruf des Designtheoretikers als Schlagzeile setzt: Was hat all das Reden und Schreiben mit dem Machen und dem Entwurf zu tun? Wer sich durch ein paar

der Essays arbeitet, kann antworten: anregen, erklären, bereichern, darstellen, erklären. Auch hat es die Theorie des Designs in den vergangenen 40 Jahren gut verstanden, das Thema vom bodenständigen Beruf im Sold der Industrie in die Akademie zu hieven. Dies gibt ihm den gesellschaftlichen Wert, der Architektur und Ingenieurswesen schon lange zugemutet wird. Hans Ulrich Reck ist darin ein Vordenker und als langjährig aktiver Lehrer von Künstlerinnen und Designern auch ein Macher.

Im zweiten Band fassen die Kapitelüberschriften Hans Ulrich Recks Professorenleben zusammen. Ausführlich legt er dar, wie er Designtheorie aufgebaut und vermittelt hat, wie er auf einem zu seiner Zeit neuen Feld geackert, gesät und geerntet hat – in der Designforschung. Diese Texte liest vorab mit Gewinn, wer knietief im Beruf des Designlehrers oder -forschers steht. Unsereins blättert sich hinein und staunt, wie differenziert die Fragen und Antworten in einem Berufsfeld geworden sind, das die Hochschule noch vor zwei Generationen nur vom Hörensagen kannte – zumindest in der Schweiz.

Wie wirksam Buchstaben sein können und wie kämpferisch ihr Autor für sie streiten kann, führt Reck in den Beiträgen «Tugendterror» und «Tugendterror und Blasphemie» vor. Für seine Texte hat er ab und zu kleinmütig begründete Zurückweisung erlebt; in seiner Schlusskurve als Rektor an der Medienhochschule ging es offenbar noch einmal hoch zu. Und nach langem Hin und Her lehnte die Zeitschrift «Kunstforum International» einen Text ihres langjährig tätigen Kolumnisten ab, weil man Hans Ulrich Reck der Leserschaft nicht zumuten wollte – er wehrte sich wortgewaltig dagegen, dass an Hochschulen die richtige Rede durchgesetzt werden soll: Von den Worten des Professors bis zu den Beständen der Weltliteratur müsse das Denken und Reden von «den Sünden des bourgeoisen Rassismus und Imperialismus» gereinigt werden. Worüber wer wie gestritten hat, kann ich als Leser eines heftigen Buchstabengewitters nur mutmassen. Offenbar aber musste sich Hans Ulrich Reck, vier Jahrzehnte lang ein engagierter Aufklärer, heftig ärgern, weil man ihm den Mund verbieten wollte. Und er wehrt sich elegant mit dem Florett gegen die Tugendritter mit dem Zweihänder. ●

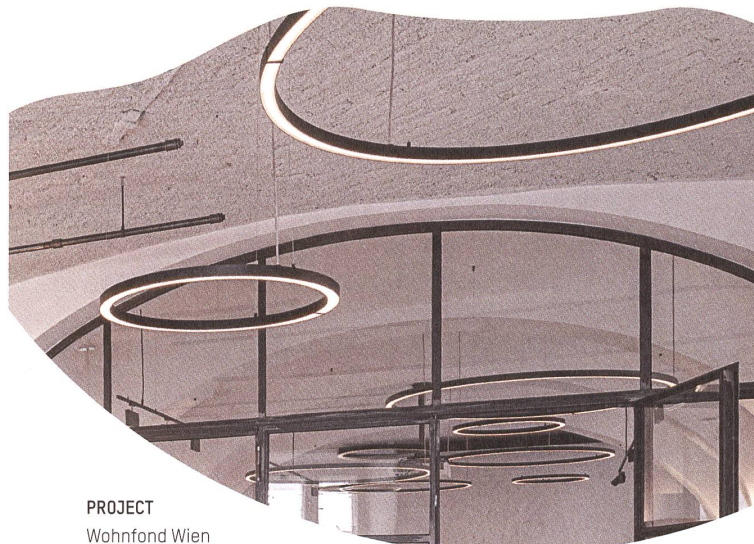


Hans Ulrich Reck: «Design / Theorie. Essays 1982 bis 2020», 2 Bände, Birkhäuser-Verlag, 2022, ca. Fr.158.–

Weitere Buchrezensionen

- Christoph Allenspach: «Franz Füg – Entwerfen Bauen Schreiben Lehren», Birkhäuser-Verlag, 2021
- Kim de l'Horizon: «Blutbuch», Dumont-Buchverlag, 2022
- ICOMOS Suisse, Arbeitsgruppe System & Serie: «System & Serie: Systembau in der Schweiz – Geschichte und Erhaltung», gta-Verlag, 2022
- Silke Langenberg: «Upgrade: Making Things Better», Verlag Hatje Cantz, 2022

www.hochparterre.ch/buecher



PROJECT

Wohnfond Wien

PLANUNG

MSG Innenarchitektur

FOTO

Gabriel Büchelmeier



LIGHT CREATES THE ROOM

In jedem Projekt ist gutes Licht notwendig, um Atmosphäre zu schaffen und auch Tätigkeiten bestmöglich zu unterstützen. Als Qualitätsanbieter designorientierter Beleuchtungslösungen wissen wir, wie Licht zu planen ist und bieten funktionale Produkte und durchdachte Konzepte.

Licht für Office & Corporate Architecture, Hotel & Restaurant, Shop oder Living.

MOLTO LUCE®

MOLTOLUCE.COM